



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria  
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1718**

Sibende Predig/ Von der Allerreinisten Empfängnus Mariæ. Unter dem  
Sinnbild eines Perls. Liber Generationis Jesu Christi. Matth. I. c.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

Joh. 9.

arbeiten kan etwas zu verdienen: Ve-  
dit aox, quando nemo potest operari.  
Zum arbeiten! Dann der Tag arbet  
dabin: Zum arbeiten/umb die Werk  
in der Gnad zu empfangen: Zum ar-  
beiten/ umb die Gnad nicht zuverlieh-  
ren: Zum arbeiten/ umb die Geles-  
genheiten der Sünden zu fliehen:

Zum arbeiten/ umb die Begierlichkei-  
ten zu überwinden. Gut Herz/ meine  
Christen: Alles ist leicht/ vermittelst  
MARIAE; Alles ist leicht mit der  
Göttlichen Gnad/ umb endlich zuerlan-  
gen die Ewige Cron/ und den Gro-  
ßen der Glory: Quam mihi  
& vobis, &c.

## Siebende Predig/

Vonder allerreinsten Empfängnuß

# M A R I Æ

Unserer Sieben Frauen /

Unter dem Sinn: Bild eines Perls.

Vorgetragen

In dem Königlichen Spital der Barmherzigkeit zu Toledo.  
Am 20. Christ: Monats: Tag im Jahr 1686.

Liber generationis JESU Christi Filij David, &c. Matth. c. 1.

### Eingang.

**W**em verursacht nicht

Bemunderung/ heut  
in einem Spital/ und  
zwar im Spital der  
Barmherzigkeit/ sehen  
die reinste Empfang-  
nus MARIAE? Ist es dann nicht  
gewiß/ daß die Spitaler für die Kran-  
cke und Arme gestiftet werden? man  
weiß schon/ daß jener Arme geplünderte  
und Verwundte auff dem Weeg na-  
cher Jericho (wie der Heil. Augustinus  
mit dem Heil. Ambrosio sagt) ein Eben-  
bild des Menschlichen Geschlechts ge-  
wesen seye/ den die Erb-Sünd des  
Schages der Gnad beraubt/ und an  
denen Vollkommenheiten der Natur ver-  
wundet! Was hat nun der mildherzi-  
ge Samaritan mit ihm angefangen?  
Er verband ihn/ so gut er kunte/ und  
brachte ihn in das Spital: Duxit in  
stabulum. Recht also: das Menschliche  
Geschlecht gehört ins Spital/ weilen es  
arm und verwundet ist; aber die Em-  
pfänanus MARIAE mit vollständi-  
ger Gesundheit und allergrößten Reich-  
thumb der Gnad zu was Ende kombt sie  
in das Spital/ und zwar in das Spital  
der Barmherzigkeit?

Wisset ihr (Christglaubige) was  
die Barmherzigkeit seye? es ist nichts

anders (spricht der Heil. Isidorus mit dem  
H. Augustino) als ein herzliches Mit-  
leyden mit eines andern Armseligkeit:  
à compatiendo aliena miserie vocabulum for-  
mā est. Folgendes wird die Barmher-  
zigkeit allein dorten was zu thun ha-  
ben/wo eine Armseligkeit seyn wird?  
sehe man/ was David singt in jenem  
wunder schönen Lied von der Buß: Mi-  
serere mei Deus, secundum magnam miseri-  
cordiam tuam. Erbarme dich meiner  
(mein G O T T) nach deiner grossen  
Barmherzigkeit. Sehet ihr nicht (sagt  
der Heil. Augustinus) daß der David nit  
zu frieden mit einer jedwedern Barm-  
herzigkeit/ sondern begehret sie solle groß  
seyn? dieses nun ware bekennen die Größ-  
se seiner Armseligkeit / welche einer  
grossen Barmherzigkeit vornöthig  
hatte: Qui magnam misericordiam de-  
precaur, magnam miseriam confiteur. Der  
Propheet (spricht Innocencius der Drit-  
te) erfüllte nemlich/ was er in eineman-  
dern Psalmen gesagt hatte/ daß ein Ab-  
grund den andern Abgrund anruffe: A-  
byssus abyssum invocat. Weilen der tief-  
se Abgrund eyner Armseligkeit den  
tiefsten Abgrund Göttlicher Barmher-  
zigkeit anruffe: quia miserie abyssus aby-  
ssum invocat misericordiam.

Nun dann: die Barmherzigkeit ist die  
jenie

Aug. &  
Ambr. in  
Catech. Luc.  
10.

Luc. 10.

Aug. li.  
mor. Escl.  
c. 27.  
Ibid. l. 10.  
Eym. M.  
& li. 3.  
Sen. c. 60.  
B. Tho. 1. p.  
q. 21. a. 4.  
Ps. 50.

Aug. Hied  
Gloss. in  
vol. ib.

Plal. 47.  
Innocent.  
ib. Gull.  
Pap. in Ps.  
4. poenic.

jenige/ welche sich bemühet eines andern Armeeligkeit Hülf zu leisten. Und was ist die Empfängnis MARIÆ? Gene/ die kein Armeeligkeit an sich hatte: wie sagte zu ihr der Engel? Ave, welches eben so vil ist/ als sine va. Diejenige/ welche das Weh Menschlicher Armeeligkeit nicht an sich hatte. Dieses ist das Va. spricht der große Heil. Albertus: und zwar giebt es dreyerley Armeeligkeiten/ welche lauter Wehe seynd: das Wehe der Erb-Sünd/ das Wehe der würcklichen Todt-Sünd/ und das Wehe der lässlichen Sünd: Va culpa triplex, originaliter, actualiter, & venialiter. MARIÆ aber ( sagt der andächtige Busto) war nicht allein mit keinen Armeeligkeiten würcklicher Sünden behaftet/ sondern kame in ihrem ersten Augenblick an das Licht des Weesens auch ohne die Armeeligkeit der Erb-Sünd: Beata Virgo ab hac peccati miseria immunis

4. Weil dann MARIA in ihrer Empfängnis ohne Armeeligkeit/ so wird an MARIÆ die Barmherzigkeit ja nichts zu thun finden? Zu was Ende dann komet zu der Barmherzigkeit Empfängnis MARIÆ: wann sie so frey und ledig von aller Armeeligkeit?

Wohlan/ Christgläubige: Genuß einmahl mit Einwürffen. Wissen sie/ zu was Ende die Empfängnis in dieses Heil. Gottes Haus komme? Sie komet/ damit dieses hoch ansehnliche Haus der Barmherzigkeit sie ohne Armeeligkeit zu seyn preyse. Und weil Das vid derjenige/ welcher die Beschwärsnis erhoben/ so soll er eben auch jener seyn/ der uns daraus helfe. Was begehrt er von GOTT? Er solle nach seiner großen Barmherzigkeit ein Mitsleiden tragen/ mit seiner großen Armeeligkeit Secundum magnam misericordiam tuam. Indem er nun diese Barmherzigkeit groß heisset/ so eröffnet er uns/ wie groß die Barmherzigkeit Gottes gegen MARIÆ/ als welche in ihrer Empfängnis mit keiner Armeeligkeit behaftet ware. Lasset uns hören Guilielmum Ebroicensen/ obwohl er auff ein anders Weisen redet. Er unterscheidet die Barmherzigkeit Gottes/ ihre Würdung betreffend/ in dreyerley Gattungen. Es gibt in Gott (spricht er) eine große Barmherzigkeit/ eine größere Barmherzigkeit/ und die allergrößte Barmherzigkeit: Est enim magna, major, maxima DEI misericordia. Nun dann: was für eine begehrt der David? die große Barmherzigkeit: Secundum magnam misericordiam tuam. So giebt es daneben derjenigen/ welche David begehrt/ noch eine größere Barmherzigkeit? in allweg/ nit nur eine größere/ sondern die allergrößte. Wohlan/ las-

set uns das Geheimnis dieser Barmherzigkeiten verstehen.

Zu was Ende begehret der David Barmherzigkeit? damit ihme GOTT die begangene Sünden vergebe: malum coram te feci. Und weil er erkennet/ daß seine Sünden groß seyen/ so bittet er/ GOTT wolle seine große Barmherzigkeit brauchen/ dann er einer großen Barmherzigkeit bedarff/ damit ihme seine große Sünden vergeben werden: spricht der Heil. Hieronymus: Magnam peccatum magna indiget misericordia. Dieses ist die große Barmherzigkeit: die begangene Sünden verzeihen. welches ist die größere Barmherzigkeit? in der Geburt Johannis des Tauffers wird man es sehen. Der Heilige Lucas sagt/ die benachbarte und Befreundten haben gehört/ das GOTT in dieser Gelegenheit seine Barmherzigkeit groß gemacht habe: quia magnificavit misericordiam suam. Merckets wohl: er sagt nicht/ GOTT habe seine große Barmherzigkeit gebraucht/ sondern er habe sie groß gemacht: magnificavit, si itemahlen er gegen dem Tauffer eine größere/ als nur gemeine Barmherzigkeit gebraucht/ in dem er ihn geheiligt/ bevor er geböhren worden. Wo ist die größere Barmherzigkeit/ größer als die erste: dann wann die erste groß ist/ weil sie die begangne Sünd hinweg nimbt/ so nimbt diese die schon angezogene Erb-Sünd hinweg/ und ist folgendes eine größere Barmherzigkeit: magnificavit misericordiam suam. Bleibt also noch übrig die größte Barmherzigkeit. Was ist die für eine? Daß gibt sich gleich an Tag: Dan wann die Große ist: die begangene würckliche Sünd hinwegnehmen; wann die größer ist: von der Erb-Sünd reinigen/ nachdem sie bereits angenommen worden; so wird die größte Barmherzigkeit seyn/ von Annehmung der Sünd befreien; Wann demnach GOTT MARIAM befreiet/ damit sie in ihrer Empfängnis der Erb-Sünd nicht theilhaftig werde/ so gebraucht er sich gegen MARIÆ seiner größten Barmherzigkeit? Also ist ihme: Daher sagt unser Herr Jesus Christus/ MARIÆ habe den besten Theil der Gnad eröhlet/ MARIÆ optimam partem elegit. Dann (wie es der hochgelehrte Olorius auflegt) die Gnad der Nachlassung eines begangenen Sünd ist ein gute Gnad: die Gnad der Heiligung vor der Geburt/ ist eine bessere Gnad: aber die beste Gnad ist/ die Gnad der Befreyung in dem ersten Weesen: und die ist diejenige welche MARIÆ in ihrem ersten Augenblick eröhlet: Bonum est, post nativitatem gratiā sanctificari, melius in utero, opti-

Luc. 1. 10.  
Bonav. ib.  
& in sp.  
B.M. loc. 2.  
Olor. l. 1.  
in Assumpt.  
B. Max.



mum in conceptione: hoc est quod MARIA elegit.

6. Sehet ihr anjeho die größte Barmherzigkeit Gottes/ in Befreyung MARIE in ihrem ersten Weesen? Nan diese größte Barmherzigkeit / deren sich GOTT gegen MARIA bedienet / ist diejenige / welche anheut dieses Hochlöblich GOTTES Haus von der Barmherzigkeit genant / verehret / wann es verehret MARIAM von der Arm-

seeligkeit befreyet. Ober wir wollen sagen / die Barmherzigkeit verehret die reinste Empfängnis MARIE / damit wir verstehen / daß durch diese Empfängnis das Hülfsmittel der Armseeligkeit des Menschens auf die Welt kommen seye. Diß ist was ich wünsche / daß wir heut erkennen: solches mit Frucht zuerlangen. Laßet uns vermittelst MARIA umb die Göttliche Gnad bitten mit einem andächtigen Ave MARIA.

De qua natus est JESUS, qui vocatur CHRISTUS, Matth. c. I.

Erster Absatz.

Es wird empfangen MARIA ein Perl / in ursprünglicher Reinigkeit / mit Argneylicher Kraft uns zu heylen.

7. Die Welt giebt sich leichtlich zu erkennen für ein Spital der Kranken / welche mit unzahlbaren Wehetagen gequidet. Jene erste Sünd unsers ersten Vaters ware der vergiffte Brocken / welcher das ganze Menschliche Geschlecht ansteckt / derowegen nachdem der Prophet Oseas die Überschwemmung der Sünd erzehlet hatte: Inundaverunt; fährt er fort und sagt / es seye unter denen Menschen eine aus diser schädlichen Überschwemmung herrührende Krankheit erfolgt: Propter hoc lugebit terra, & infirmabitur omnis qui habitat in ea. Und wann ihr zu wissen verlangt die Armseeligkeit diser allgemeinen Krankheit / so höret wie der Königlische Prophet David die selbe beweinet: infirmata est in paupertate virtus mea. Mein Krafft (spricht er) ist erkranket in der Armuth. Hier bemercket er die Wirkungen der Sünd / sagt der Seraphische Lehrer: vide, quid facit peccatum. Weilen sie in der Seelen Krankheit verursachet / so will daß Vermögen / das Erkennen / und das Wollen betrifft / welches so vil ist als ihre völlige Kräfte krank machen: infirmata est: nam reddit animam infirmam quoad posse, quoad nolle, & quoad velle. Dergestalt / daß der Mensch durch die erste Sünd verblieben mit Schwachheit an dem Vermögen / mit Unwissenheit an der Erkenntnis / und mit Bosheit an dem Willen.

get zum Hülfsmittel des Menschens. Mercket aber / daß der Heilige Matthäus es nennet / das Buch der Geburth JESU Christi: Liber generationis. Dann MARIA (spricht Hugo der Cardinal) ist das Buch des Lebens / von dem der weiße Mann redt: das große Buch / von dem der Heil. Matthäus redt / und dieses Buch begreift in sich / gleich einem Arney-Gewölbe / alle Mittel für unsere Ubel: Est liber vita, liber grandis, liber generationis Matthæi: item, apotheca gratiarum. Dises ware (schreibt der Heilige Antonius von Florenz) das Ziel und End / zu welchem MARIA empfangen worden: dann weil GOTT vergessehen den Schaden / welchen wir von der Sünd empfangen wurden / und die Wunden welche uns jene erste Sünd verlesen wurde / empfieng er in seinem Göttlichen Gemüth eine reineste Jungfrau / welche unsere höchste Leib-Arztin / und Arney-Mittel zur Hülf für unsere Schäden seyn sollte: praeclens nos habituros continuum certamen cum demonibus, & sepe ab eis vulneribus peccatorum damnificati, concepit in mente sua, & disposuit mundo mittere medicam, scilicet Virginem beatissimam.

Wie ist aber MARIA empfangen worden zur Heylung aller unserer Ubeln? Sie ward empfangen / (spricht erst erwehnter heilige Antonius) als ein kostbahres Perl / in der Perlmutter Anna ihrer Mutter / zwar natürlichen Weis / jedoch mit absonderlichen Vorbereitungen der Göttlichen Gnad und Krafft: Ad modum margaritæ genita & intra concham, id est, uterum Annæ humilis matris suæ, ex caelesti rore, id est, divina gratia & virtute. Umb GOTTES Willen! O wie ein so Augenblickliches Sinnbild ist dises der allerreinisten Empfäng-

Os. 4.

M. Jo.

Bonav. in Bibl. Scrap. ab. n. 75. D. Tho. 2. 2. q. 81. 2. 3.

8. Palac. Prolog. in Matth. Ernest. in Marial. 9. 85.

Alb. M. Bit. Mar. 1. 1. Matth. Eccl. 2. Is. 2.

Hug. Card. in Eccl. 24. Ansel. Luc. in Salv. Reg. Bull. f. 2. de coron. Mar. Mauric. 7. cor. 907.

Antonin. 1. p. tit. 3. c. 3. lib. Theol. sal. or. de nat. B. V.

9. Antonia. 4. p. tit. 15. c. 5. q. 1. Mechod. Or. de Hysop.

pfängnis **MARIAE** in der Gnad! das  
 Perl wird empfangen in dem Meer in  
 der Perl-Mutter (schreibt Plinius) jedoch  
 ohne das geringste von der Säuer oder  
 Bitterkeit des Meers an sich zu nehmen/  
 Bergesalt/ das es vilmehr ein Geschöpf  
 des Himmels/ als des Meers zu seyn  
 scheint: Caeli ei majorem societate esse quam  
 maris. Alldorten wird es geformet aus  
 Himmlischen Thau/ also zwar/ das das  
 Perl rein ist von dem ersten Augenblick  
 an da es empfangen wird: intra uterum  
 jam pura fuit sagt das Perl durch die Fe-  
 der Piciacelli. Und wann das Perl von  
 denen Lateinern Unio genennet wird/ we-  
 gen der Besondereit seines Weissen/  
 wie der Heilige Isidorus sprichet: Uniones  
 vocantur, quod tantum unus; So sehe man  
 in diesem Einbild die Besondereit der  
 Empfängnis **MARIAE** welche in dem  
 Meer der Sündern empfangen/ nichts  
 saures noch bitteres von der Sünd an  
 sich genommen/ weil sie von dem Thau  
 der Gnad jederzeit bewahret/ von ihrem  
 ersten Augenblick an ganz rein gewesen:  
 intra uterum jam pura fuit.  
 So zweiffle dann niemand mehr von  
 der Keintigkeit dieses köstlichen Perls/  
 welches so schön/ so weiß/ so hell empfan-  
 gen wird; Lasset uns aber sehen/ wie  
 sie mit dieser Keintigkeit empfangen wer-  
 de zu unserer Genehung in dem Spital  
 der Welt. Das Perl tanzt zur Arzney/  
 schreibt Buccius, Mylius, Ulyssius, Aldrovan-

aus/ und alle die jenige/ welche von dessen  
 Eigenschaft handeln; damit wir aber  
 ordentlich daren gehen/ wollen wir nur  
 drei Eigenschaften für uns nehmen/ wel-  
 che der Jannensische Bischoff beobachtet/  
 und auf die Heiligste **MARIA** aufge-  
 legt/ in welchen unser Arzney-Mittel  
 gefunden wird/ für das vergangene/ für  
 das gegenwärtige/ und für das zukünftige/  
 ge/welches alles ist/ was unser Cur er-  
 fordert. **MARIA** (spricht er) ist das  
 köstliche Perl/ mit der Krafft zu reini-  
 gen/zum Arzney-Mittel unserer vergan-  
 genen Sünden: Est margarita habens vir-  
 tutem absterivam, in quantum in nobis abster-  
 git omnia peccata praterita; Sie haltet  
 in sich eine stärckende Krafft/ das Herz  
 zu stärcken/ wider die gegenwärtige Uebel:  
 habens virtutem conservativam, in quan-  
 tum cor fortificat circa mala praesentia; und  
 hat eine anziehende Krafft/ die Seel von  
 denen zukünftigen Sünden/ Schäden  
 und Gefahren zubefreyen: habens virtutem  
 restitivam, in quantum animam restringit,  
 ne fluat ad peccata futura. Solte dem-  
 nach unsere Erkantlichkeit diese Arzney-  
 Mittel sonderlich vorstellen/ welche uns  
 die Empfängnis **MARIE**, gleich einem  
 kostbaren Perl darbietet/ und weil sie  
 wir uns in dem Spital befinden/ so wol-  
 len wir selbe für unser Ubel anwenden/  
 wie wir sie in dem Arzney-Buch des  
 Evangelij lesen: Libergencationis, id est,  
 Apotheca gratiarum,

Aldrov. ubi  
 sup. alb. m.  
 lib. 2. m. m.  
 tr. 2. c. 11.  
 Brasavol.  
 in exam.  
 lapid. p.  
 437.  
 Jacob. Vo-  
 rag. in Ma-  
 rial. l. 3. M.  
 Bull. 3. ti  
 de nois.  
 Mar.

**Zweyter Absas.**

**MARIA** ist ein Perl in der Gnad empfangen/ mit der Krafft  
 wider unsere vergangene Sünden.

**D**ie erste Krafft des mir Keintig-  
 keit empfangenen Perls ist von  
 denen aagezogenen bösen Feuch-  
 tigkeiten zu reinitanz und die  
 erste Krafft/ so wir in **MARIA**/ als  
 einem Arzney-Buch/ und in der Gnad  
 empfangenen Perl betrachten/ ist von  
 unsern vergangenen Sünden zu säubern:  
 Abstergit omnia peccata praterita. Ein-  
 nert ihr euch nicht (Christaläubige) das  
 die Boshheit den Willen gekränck hat  
 be? Wo wäre eine Seel mir dem vor  
 Boshheit kräncken Willen hinkommen?  
 wie wäre es dem Wap des Sünders nit  
 dem Gepräg der Boshheit ergangen/  
 (spricht der Heilige Bernardus) als das  
 es von dem Feuer des gerechtesten Zorn  
 Gottes wäre verzehret worden? Quid  
 ergo magis ni veretur peccator accedere, ne quemadmo-  
 dum fluit cera à facie ignis, si pereat ipse à facie  
 DEI. Was hätte es mit dem Hen des  
 Sünders für einen Aufgana nehmen  
 können/ (sagt David) als das die strenge  
 Sonne der Gerechtigkeit solches ver-

brennet hätte? Sicut fornax testorum  
 quod priusquam evellatur, exaruit. O Chris-  
 sten! Wie vil Glammen/ wie vil Bliß  
 der Strenghheit haben wir verdient durch  
 unsere vergangene Sünden! wie vil todt/  
 wie vil Niederlagen/ wie vil Unglück ha-  
 ben wir vom Himmel begehrt mit dem  
 ungestümen Geschrey unserer Lastern!  
 Warum sind sie dann nicht kommen/ da  
 doch die Götliche Gerechtigkeit/ welche  
 wäre heraus gefordert/ unendlich ist.  
 Höret an statt der Antwort einige  
 Geheimbnus volle Wort des Davids:  
 Er lobet **GOTT** und ladet auch andere  
 ein/ ihn zu loben/ durch die wunderbahr-  
 liche Werck seiner Barmherzigkeit: quo-  
 niam in aeternum misericordia ejus; Unter  
 andern führet er diese ein/ das er die Sonn  
 mit dem Gewalt des Tags gemacht hat  
 be: Fecit luminaria magna; Solem in po-  
 testatem diei. Verstehet ihr das Geheim-  
 bnus? ihr werdet mir sagen/ es sehe ein  
 wunderlahmes Werck/ das die Sonn  
 den Gewalt des Tags habe/ weil die  
 Wü-

Ps. 128.  
 Ps. 135.

Cassiod. ibi.

Wirkungen / des Liechts von ihr herkommen. Also redet Cassiodorus in dem Buchstäblichen Verstand. Ein anderer wird sagen / es seye noch wunderfahmer die Bildung JESU Christi einer Sonnen / in dero Gewalt stehet der Tag der Gnad / weil JESUS Christus allein der jenige welcher gerecht macht.

Hug. Card. ib.

Also redet Hugo der Cardinal. Obwohlen nun dem also / können wir es doch auf ein andere Art verfahren: Solem in potestatem dei, GOTTE hat die Sonne gesetzt in den Gewalt des Tags. Das ist / nicht allein / daß die Sonne Gewalt habe / über den Tag / sondern / daß er die Sonne gesetzt habe / damit der Tag seinen Gewalt habe über die Sonnen: solem in potestatem dei. Er hat die Sonne gesetzt in dem Gewalt des Tags. Damit / weil JESUS Christus die Sonn der Gerechtigkeit: und MARIA der helle durch die Sünd niemahls verdunklete Tag ist / wie der andächtige Busto sagt; man das wunderbare Werk Göttlicher Barmherzigkeit sehe in dem / das / weil MARIA der hellste Tag der Gnad / die Sonn der Gerechtigkeit in ihren Gewalt gesetzt worden / Solem in potestatem dei. Mauritius in seiner Marianischen Chronie: Sol enim Justitiae Christus in potestatem datus est suae genitricis. Verstehet ihr nun die Antwort auf die Frag? Es ist wahr / wir seynd ein Heu / dessen Bösheit von der Sonnen der Gerechtigkeit durch Straffen verbrennet zu werden verdiente: allein / weil diese Göttliche Sonn in dem Gewalt des niemahlen durch die Sünd verdunkleten / sondern mit dem Liecht der Gnad allzeit hellglanzenden Tags MARIA stunde: so hat durch den güthigen Gewalt dieses Tags die Gerechtigkeit jener Sonnen / uns wegen unserer Sünden nicht verbrennet: Solem in potestatem dei: in potestatem datus est suae genitricis.

Malach. 4. Bern. 5. ex sac. Bist. 2. 3. de as. simil. Mar.

Maurit. l. 2. coron. uer. B. M.

Sehet ihr (Christgläubige) die Kraft des in Reinigkeit empfangnen köstlichen Perls? allein dieses ist mehr nicht / als dessen Gewalt angezeigt haben. Was thun wir / diese Kraft in Erfahrung zu bringen? die Kraft des köstlichen Perls ist / reinigen von denen schädlichen Feuchtigkeiten der Sünden; doch ist notwendig / ob denen Sünden mit wahrhafter Buß ein Abscheuen tragen / die Kraft des Perls zu erfahren / wie? solle MARIA ihren Gewalt vor dem Zorn der Sonnen der Gerechtigkeit Christi JESU zubeschützen / brauchen für die jenige / welche freywillig in Sünden verharren? solle die Unschuld dem Laster / die Reinigkeit / der Bösheit Schutz halten? nein / meine Catholische / sie beschirmet vor denen Strahlen der

Sonnen / weil sie die Sonn in ihrem Gewalt hat; aber sie bescheinet nur die jenige / welche sie gleich einem köstlichen Perl von denen Feuchtigkeiten der Sünden reiniget / weil sie die Sünden hasset / sich vor diesem reinisten Perl reinigen lassen / umb von der Bösheit / so ihren Willen geträncket / wider zu genesen.

Der Prophet Zacharias verkündiget der franken Welt ein Arney-Mittel für ihr übel / in einem Christallinen Brunnen / welcher sagt er dem Hauff Davids offen stehen wird / die Sünd von denen Mackeln ihrer Lasten zu waschen und zu säubern: erit fons patens domui David, in ablutionem peccatoris & menstruarum.

Daß er von MARIA rede / sehe ich voraus mit Richardo de S. Laurentio: est fons, de quo Zachariae 12. Weil diese höchste Frau der hellste Brunnen des Paradieses ist / welcher von seinem ersten Augenblick an seiner Empfängnis in der Gnad aufzufetzigen angefangen / ohne daß er jemahlen / wie der Kecken der Erben Adams / in die Armeeligkeit der Sünd hinab stiele: fons ascendebat de terra. Derwegen heißet sie der Heil. Johannes von Damasco den Brunnen der Gnad / weil sie von ihrem ersten Weesen an damit begabt ware. Anjeho von diesem Brunnen spricht der Prophet / er werde empfangen / und entspringen / zu reinigen: erit fons in ablutionem: wetzen (wie Petrus Cluniacensis redt) MARIA die Mackel der Sünden abwaschet und reiniget: est fons sordes lavans peccatorum.

Dieser Brunnen stehet jedermann offen / weil ihre Barmherzigkeit niemanden versagt wird / spricht Richardus: patens, scilicet per misericordiam. Derwegen heißet sie Petrus Celensis einen Brunnen der Güthe / laus welchem nichts / als Wasser der Mildigkeit herfließet: est fons pietatis, de quo nihil, nisi pietas procedit. O wunderfahmer Trost der Seelen in MARIA dem Brunnen der Barmherzigkeit!

Erlaubet mir aber mit dem grossen Heil. Alberto anzumercken / daß dieser Brunn der Barmherzigkeit / welcher hier offen genennet wird: erit fons patens, in denen hohen Liedern ein versigelter Brunn benambsset werde: fons signatus: oder wie Montanus liest ein verperrter Brunn mit einem Schloß fons obstratus, so nun MARIA in der Gnad empfangen / dieser allerreinste Brunnen ist / warum heißet ihn dann der Göttliche Geist zugleich verschlossen / und zugleich offen? ist er offen / so kan jedermann hinzu gehen sich zu waschen / ist er verschlossen / so kan nicht jedermann darzu kommen / kan nicht jedermann darzu kommen / so stehet er nicht offen. Und wann jedermann

14.

Zachar. c. 12.

Rich. Laurent. l. 1. de laud. B. V.

Gen. 27. Damasc. de Cant. Graec. to. 11.

Pet. Maus pros. in hon. matr. Dom.

Rich. Laurent. ubi sup.

Pet. Cell. S. 1. nom. 1. post. Epiph.

15.

Cant. 4.

Mont. lib. 1. 12.

hinzukommen kan/ so ist kein verschlofener Brunnen. wie ist er dann? recht Obttlich/der grosse Albertus: ist (spricht er) verschlossen/ und ist zugleich offen. Wie kan dieses seyn? Habt ihr nie keinen Brunnen/ Kasten gesehen? wie ist er? verschlossen mit seinem Schlüssel/ werdet ihr mir sagen. Gebt recht acht: er ist auch offen; nemlich/ er ist offen demjenigen/ welcher den Schlüssel hat/ damit aufzuschließen/ und ist verschlossen demjenigen/ welcher den Schlüssel darzu nicht hat. Nunmehr werde ich das Geheimnuß verstehen von MARIA dem reinisten Brunnen der Barmherzigkeit. Er stehet offen: fons patens; und ist zugleich verschlossen: fons obferratus; dann/ in dem sie allen und jeden Wasser ihrer Mildigkeit anbieteth/ damit sie sich waschen von ihren Macken/ so finden die Mildigkeit alle diejenige/ welche zu diesem Brunnen mit dem Schlüssel

sel der Buß hinzugehen/ weilen es ein offener Brunn für diejenige/ so den Schlüssel haben: fons patens; Hingegen der unbusfertige Sünder/ dem bey seinen Sünden noch wohl ist/ weil er keinen Schlüssel bey sich hat/ wird den Brunnen versperret finden. Fons obferratus. Der grosse Albertus: fons patens amicis, signatus inimicis: patens mundis, signatus imundis: ante ho: patens penitentibus, signatus impenitentibus. Ja/ meine Catholische/ diß ist das Mittel/ die Reinigungskraft dieses in der ursprünglichen Reinigkeit empfangenen köstlichen Perls zugenießen/ welches das Mittel ist wider die vergangene Sünden; Jes doch nur denenjenigen/ welche die Sünden hassen/ damit ihnen das Arzney-Mittel dieses Perls und Arzney-Buchs zu Ruhen komme: Liber generationis, id est, apotheca gratiarum: absterget omnia peccata praeterita.

Rich. Lab. li. p. de laud. B.V. Alb. M. l. 9. de laud. B. M. c. an. 6. Idior. de B. V. p. 5. Contemp. f.

Dritter Absatz.

MARIA ist ein Perl in der Guad empfangen/ mit der Krafft wider unsere gegenwärtige Unheil.

16. **D**ie andere Krafft des in der Reinigkeit empfangenen Perls/ ist das Herz zu stärken/ und die andere Krafft/ welche wir von MARIA/ dem in der Guad empfangenen Perl/ und Arzney-Buch/ erwarten/ ist unsere Herzen stärken in denen gegenwärtigen Liblen: Cor fortificat circa mala praesentia. Wir krancke Kinder Adams/ unsers ersten Vatters (Christi glaubige) leyden dermahlen tausend Blödigkeiten des Herzens/ womit wir uns schwach befinden/ die Tranqaalen zu überfragen/ blöddenen Versuchungen zu widerstehen/ unbeständig in denen Tugendfahnen Übungen/ sambt allen andern Schwachheiten/ die einem jedwedern seine eigene Erfahrungheit sagen wird. Nun bestehet die Barmherzigkeit/ umb die wir Gott zu danken haben/ in dem/ daß er uns MARIA/ dieses in der Guad empfangene kostbare Perl/ gegeben/ indem/ daß/ eben darumb/ weil sie in der Guad empfangen worden/ Sie die stärckende Krafft in sich habe/ die Schwachheiten des Herzens zu heulen/ die wir gegenwärtig leyden. Jedoch ist vonnöthen/ das wir uns selbst helfen/ diese heilsahme Krafft unsers köstlichsten Perls zuerfahren/ verlanger ihr es zu sehen?

17. Lasset uns ein oder das andere Beispiel sehen/ damit wir diese Barmherzigkeit schätzen und genießen mögen. Wer ist/ der nit sehe/ daß er von unterschiedlichen Versuchungen angefallen

werde? Wer erkennet nicht seine eigene Blödigkeit denenselben zu widerstehen? So höre er dann den Evangelischen Propheten/ welcher gestalten er ihm seine Hilfsmittel verkündige: egredietur virga de radice Jesse, & flos de radice ejus ascendet. Es wird (spricht er) von der Wurzel Jesse eine Ruthe empor steigen/ aus dessen Wurzel eine Blum entsprossen wird. Wir wollen uns nicht aufhalten/ in Erkantnuß dessen/ daß diese Blumen unser Herr JESEUS Christus seye/ der aus MARIA/ der Ruthen Jesse gebohren/ welche die Ruthen der Göttlichen Krafft ist/ wie David ihr Groß Vatter gesprochen. Lasset uns das Geheimnuß in der Eigenschaft sehen. Ist MARIA eine Ruthe? Ja/ spricht der Cardinal Damiani: Dann/ gleich wie die Ruthe gerad aufwächst/ ob schon die Wurzel krum/ aus der sie wächst/ also ward MARIA empfangen mit der Gerade der Guad und ursprünglichen Gerechtigkeit/ von der durch die Sünd krummen Wurzel des Menschlichen Stammens: Virga de radice Jesse, germinans de tortuosa radice generis humani in altitudinem & rectitudinem erumpens. Sehet ihr da in der Ruthen das eigentliche Simbild der ursprünglichen Reinigkeit MARLE, so wir voraussetzen? noch mehr. Man gebraucht sich der geraden Ruthen anstatt eines Stabs/ auf das dero Gerade die Blödigkeit des Alten und Kranken unterstühe/ damit sie nicht fallen: dann

II. r. Tert. lib. de incarn. Christi. Damasc. can. in SS. Deip. Ps. 109. Pet. Corneli. ser. de concept.

Pet. Dam. ser. de annuac.

De Barzila Mariale. MAR

man macht keine Stecken aus Ruthen/  
welche krump seyn. Sehet ihr da in  
der Ruthen (sagt der Januensische Bi-  
schoff) welcher gestalten die Richtigkeit  
MARIAE uns unterstütze/ damit un-  
ser Schwachheit nit überhauffen falle?  
est virga nostras infirmitates sustentans.

Vorag. in  
Marial.  
ser. 6.  
18.

Das Sinnbild der Ruthen begreiffet  
in sich noch mehr Geheimbans / spricht  
Richardus de S. Laurentio. Ihd werdet  
gesehen haben einen armen auf der Gas-  
en/ oder einen andern Menschen auf dem  
Weeg/ welchen wan die Hauff/ oder Hir-  
ten-Hund spühren / springen sie gang  
grimmig herbey/ ihne anzubellen/ und zu  
beißen. Was thut diser von denen  
Hunden umbringte Mensch? wehret er  
sich nicht wider sie mit dem Stecken oder  
Ruthen/ so er bey sich hat? Nun dar-  
rumben wird MARIA eine Ruthe  
genennet/ sagt Richardus: und darumben  
hat unser HERR JESUS CHRISTUS  
denen Sejnigen eingebunden/ sie sollen  
nichts als eine Ruthen mit sich auf den  
Weeg nehmen: Nihil tuleritis in via, nisi  
virgam tantum: Dan indem sie die in

Marc. 6.

Alb. M. li. 12.  
de laud. B.  
M. c. 6. n. 18.  
§. 20.

Rich. Laur.  
li. 12. de  
laud. B. V.

der Snad empfangene gerade Ruthen  
MARIAM auf dem Weeg des Lebens mit  
sich nehmen / so führen sie in ihrer An-  
dacht eine Schutz-Wehr wider die Höl-  
len-Hund wider das Bellen und Beißen  
ihrer Versuchungen/welches ist die Ruthe  
der Kraft wider die Hünd: hac virga se debent  
fideles defendere à canibus, hoc est, à mortibus  
tentationum, scilicet invocando nomen ejus,  
quia ipsa est virga virtutis. Sey ihme al-  
so/werdet ihr sagen: ich gestehe schon/  
daß MARIA die in der Snad empfangene  
gerade Ruthen seye: ich erkenne wohl/  
daß ihre Geråde unsere Schwachheit  
unterstütze/ und zweiffle nicht/ daß sie  
die Ruthe der Kraft seye/ welche wider  
die Versuchungen der Höllichen Hun-  
den beschützet; allein/wie kombt es (wel-  
len es je meine Andacht also bekennen  
soll) daß meine Blindigkeit auf einen  
jeglichen Schritt darnider fallet/ und sich  
gebissen befindet? O mein Catholischer/  
Richardus solle es vollends sagen. Si-  
best du nicht / daß die Ruthe nicht be-  
schütze/ sondern die Hund vilmehr raize  
wan sie in den Mund genommen wird?  
Wan deine Andacht gegen der ursprüng-  
lichen Geråde und Keinigkeit MARIAE  
nur im Mund bestehet/wie wilst du dich  
wider die Anfechtungen wehren? Die  
Ruthe beschützet/ aber nur/wann sie  
mit mit denen Händen ergriffen/ und ge-  
braucht wird. Wan du die Hand der  
Wercken nicht anwendest dich zu weh-  
ren/wie wirst du eine Schutz-Wehr fin-  
den in dem/ daß du allein in Worten ge-  
gen der ursprünglichen Keinigkeit MA-  
RIAE eine Andacht traagst? Hand/ Hand/  
sagt der Prophet: Derwegen verflün-

diget er das Mittel und Stärke für un-  
sere Schwachheit in MARIA/Sie un-  
ter dem Sinnbild einer Ruthen/ vorstel-  
lende: Egredietur virga. Ipsa est virga virtu-  
tutis (spricht Richardus) sed si tantummo-  
do habeatur in ore, sicut illi habent, qui tam  
tantummodo laudant, vel salutant, nihil ope-  
rantes ad honorem ejus, non bene defendunt  
se per eam.

Rich. Laur.  
& Alb. M.  
ubi sup.

Eben daß jenige / was ihr sehet  
in der Schutz-Wehr wider die Versu-  
chungen / muß man urtheilen in der  
Stärke gegen denen übrigen Schwach-  
heiten/dieweil gegenwärtig leyden / so  
lang wir leben. Wir treffen in unseren  
Herzen nichts anders an / als eine im-  
merwärende Unbeständigkeit in denen  
Übungen der Tugend. Raum machen  
wir einen Vorsatz/ gleich brechen wir ihn  
wider. Wir fangen einen Tag eyffrig  
an/ den nächsten darauf/ oder wohl noch  
ehender/ lassen wir den Muth wider  
sinden. Was ist dises? meine Seelen:  
ein Schwachheit der Kinder Adams.  
Wahr ist: allein/ wir haben an der  
allerreinisten in der Snad empfangenen  
MARIA ein Mittel wider die Unbe-  
ständigkeit diser Schwachheit. Fraget  
den Propheten Ezechiel/ was er in je-  
nem Geheimbansvollen Thron der  
Göttlichen Herrlichkeit gesehen habe?  
Er wird sagen/ er habe gesehen die Ge-  
stalt eines Feurfarbigen Agsteins: &  
vidi quasi speciem electri velut aspectum  
ignis. Der Heil. Germanus verkehret un-  
ter diesem Agstein MARIAM: est electrum,  
de quo scriptum: vidi quasi speciem electri.  
Allein/was für ein Arth des Agsteins  
ist diese reiniste Frau? Der Arabische  
Text liest beym Ezechiel: quasi speciem  
succini. Das jenige/ was der Prophet  
gesehen/ war eine Gattung der Ambra/  
welche nichts anders ist/ als jene kostbare  
Zächer einiger Bäumen (wie Plinius  
schreibt) aus denen sie gemacht / und zu  
einem Stein erhartet. Wie kan aber  
daß ein Ebenbild MARIAE seyn? Hat  
man nicht öfters gesehen/ wan diese Zä-  
cher zusammen gestochen/ daß darinnen  
bald eine Ratter/ bald ein Schlangen /  
bald ein anders Ungezieffer sich aufge-  
halten? also hat jener gesungen:

19.

Flentibus Heliadum ramis, dum vi-  
pera serpit,  
Fluxit in obstantem succina gomma  
feram:  
Quæ dum miratur pingui se rore te-  
neri,  
Concreto riguit vincta repente ge-  
lu.

Wie kan dan ein Stein/welcher in  
seiner GestaltungsGifft in sich einschlies-  
set/ das Ebenbild seyn die Keinigkeit  
MARIAE

Ezech. 1.  
German.  
ser. de Nat.  
B.V.

Arab. in  
Ezech.  
1.

Plin. li.  
37. c. 3.

Ambr. li.  
5. hexam.  
c. 15.

Marialli.  
Epig. 118.  
Tacit. de  
mor. Geran.  
p. 23.

Cardanli.  
5. de subal.  
p. 163.



**MARIE** in ihrer Empfängnis? Wohl-  
an/ höret, diß ist nicht das Ebenbild  
MARIE. Der Altstein/ welcher in sei-  
ner Formitung Ungeziffer in sich einlaf-  
set/ (spricht Agricola) ist nur gelber  
Wolstein: Jener hingegen/ welchen Er-  
zechel gesehen/ ware entzündet wie Feu-  
er/ und **MARIE** ist kein anderer als  
derjenige/ welchen der Prophet gese-  
hen/ und welchen die alte Schlange in  
seiner Empfängnis/ nicht zu sich einge-  
lassen: Est electrum, de quo scriptum Ezech.  
I. Vidi quasi speciem electri, quasi speciem  
lucini

Hier sehet ihr das Sinnbild der  
Reinheit **MARIE** in ihrem ersten Bee-  
sen. Nun mercket/ in eben diesem Sinn-  
bild ihre Kraft. Der Altstein (schreibt  
der heilige Ildorus, Rucius und andere)  
hat die Kraft/ die Strohalm/ dürres  
Laub und Federn an sich zu ziehen/  
dergestalt/ daß diese Ding/ welche sonst  
wegen ihrer Leichte und Schwachheit/  
von dem Lufft da und dort hin getragen  
wurden/ von diesem Stein angezogen/

einige Standhaftigkeit bekommen. O  
reinste Jungfrau **MARIE**! quasi  
speciem luccini: wer anders/ als deine  
ursprüngliche Keimigkeit/ ist jener Alt-  
stein/ welcher unserer Unbeständigkeit die  
Standhaftigkeit mittheilt? mercke a-  
ber/ mein Catholischer! daß (wie Car-  
danus lehret) eine Wärme erfordert wer-  
de/ damit die Strohalm diese Stand-  
haftigkeit bekommen. Es braucht ein  
Hiß der Grundvesten Andacht gegen  
**MARIE**? Ein Hiß der Liebe **GOT-  
TES** und des Nächsten: Ein Hiß der  
Dienstbezeugungen zu ehren der Rei-  
nigkeit dieser höchsten Frauen: So  
wird sie dir mittheilen die Standhaff-  
tigkeit und Stärke/ wider die Unbestän-  
digkeit/ welches ist das köstliche Perl  
mit der Krafft das Herz zu stärken/ az-  
ber/ daß lebhafter und erhitzte Herz/  
so die Kraft dieses wunderfahmen Buchs/  
und heylfahmen Perls in sich einverlei-  
be/ Liber generationis, id est, apotheca gra-  
tiarum: cor fortificat circa mala prae-  
sentia.

Ruci. li. 2.  
de Gem.  
c. 26.  
Brafav.  
in exam.  
Gum.  
Cardan.  
li. 5. de stu-  
til.

Vierdter Absatz.

**MARIA** in der Gnad empfangen/ ist ein Perl mit der Krafft/ wider  
unsere zukünftige Schäden.

**D**ie dritte Kraft des in Keimig-  
keit empfangenen Perls/ ist  
eine stopfende Kraft/ womit es  
(wie Rucius meldet/) die Über-  
flüssigkeiten des Leibs auftröcknet/ und  
mithin denselben vor allen Zufällen be-  
wahrt: Siccitate innata corporis redun-  
dantias absumunt/ (wie Mylius schreibt)  
hat es eine sonderbare Kraft wider  
die Schmerzen und Zittern des Her-  
zens: Cordis tremorem, & vertiginem pel-  
lant. Diß ist das eigentliche Sinnbild  
der dritten Kraft/ welche wir erkennen  
in **MARIE** dem Arzney-Buch/ und in  
der Gnad empfangnen Perl/ wider die  
zukünftige übel der Sünd und Straff/  
in deren Gefahr wir stehen/ so lang wir  
leben: Animam restingit, ne fluat ad peccata  
futura, schliesset der Januensische Bischoff.  
Nehmät war/ wie sie unsere Laster-  
hafte Begierlichkeiten zurücktreibe/ um  
uns vor denen Sünden zu bewahren/  
welche aus Verderbung der Begierlich-  
keiten zuentstehen pflegen. In jenem  
Opffer/ welches Hedeon aufopfferte/  
bemerket der Heil. Text/ das nach/  
dem er das Schlacht-Opffer auf einen  
Stein gelegt/ ein Engel daß Fleisch mit  
einer Ruthe berührt/ und also balden  
das auß dem Stein hervorsprühende  
Feuer solches verzehret: Extendit an-  
gelus sumitatem virgo, & tetigit carnes: al-  
cenditque ignis de petra, & carnes consum-

psit. Wer bestreubdet sich nicht ab dieser  
Gefissenheit? Kundte dann der En-  
gel nicht selbst machen/ daß das Feuer  
aus dem Stein hervor sprühte? Was  
rumb gebraucht er sich eben der Ruthe?  
Lasset uns zu dem Geheimnuß kom-  
men: spricht der grosse Heil: Albertus.  
Wir haben schon gesehen/ daß die Ru-  
the ein Ebenbild sey **MARIE**/ emp-  
fangen mit der Gerade der Gnad/ und  
ursprünglichen Gerechtigkeit. Der En-  
gel aber mit der Ruthe/ (schreibt der  
grosse Albertus) stellt vor einen Chris-  
ten/ mit der Andacht gegen **MARIA** in  
der Hand der Nachfolg/ und zum Zei-  
chen/ daß das Mittel die Begierlich-  
keiten des Fleisches zuverzehren/ seye  
diese Andachts-Übung gegen der ur-  
sprünglichen Richtigkeit **MARIE**; wei-  
len sie die Geistliche Ruthe/ welche  
das Feuer der Liebe auf dem Felsen  
**Christo** anzündet/ die Lasterhafte Be-  
gierlichkeiten zuverzehren: Si hanc  
virgam manu tenueris (schreibt der Hei-  
lige Lehrer) per similitudinem operum, &  
per disciplinam, quae virga est, tetigerit carnes  
de Laud. B. M. c. 9. §. 20.  
tunas: exhibit ignis charitatis de petra, & con-  
sumet in te, quidquid invenerit consumen-  
dum. Gebrauche sich ein Christ dieser  
Ruthe/ und dero Krafft wider die Be-  
gierlichkeiten so werden sie ihne nicht so  
weit bringen/ daß er **GOTTE** beleydi-  
ge; Jedoch gebrauche er sich dieser Krafft  
mit

Alb. M. li. 12.  
de Laud. B.  
M. c. 9. §. 20.

68 Von der unbesleckten Empfängnuß MARIA. Perl.

mit denen Händen der Wercken: dann das Perl muß angewendet werden/ damit man sich dessen aus tröcknender Krafft zu Nutzen mache.

23.

Leztlichen/ nehmt war diese Krafft/ wider die Forcht der Straff. Der Sünder fürchtet sich/ und ganz vernünftig/ der Todt möchte ihn in einem üblen Stand antreffen/ und er für die ganze Ewigkeit in die Hölle fahren. Was nun die Krafft MARIE des löstlichen Perls thut (spricht Aldrovandus) ist dieses/ daß sie dem Sünder Heyl mache/ damit er an seinem ewigē Heyl nicht verzweifle: Animum addit timidis peccatoribus, & timorem, tristitiamque, ac damnationem moriantur, pellit. Wahr ist es (mein Christ) daß wann du in einer Sünd dich befindest/ dir die ewige Verdammnis trohe; jedoch habe gut Heyl/ sey gutes Muths: wann du wilt/ so kauft du von diser ewigen Verdammnis/ die dir trohet/ durch MARIA dich erledigen.

Czarus ubi sup. n. 10. Aldrov. l. 3. de rest. e. 47.

24.

Höre zu deinem Trost/ und lehre zur Benehmanna deines Irthumbes eine Weissagung des Joels. Diser trohet der Welt mit dem letzten Schröcken des allgemeinen Gerichts/ und strackts darauf bringt er ihr diese glückliche Botschaft:

Joel. 2.

Fons de domo Domini egredietur, & irrigabit torrentem spinarum. Es wird (spricht er) ein Christallener Brunnen von dem Hauf Gottes entspringen/ welcher den Bach der Dörnern befeuchten wird. In diesem Brunnen stude der heilige Hieronymus eine Vorbedeutung MARIAE/ und wir haben schon gesehen/ daß sie in ihrer allerreinsten Empfängnis ein Christall: heller Brunnen seye. Allein/ warumb sagt der Prophet nur/ diser Brunn werde ausgehen die Dörner zubenezen? sage er vielmehr/ er werde schön werden/ loder die fruchtbahre Baum/ damit sie voll der Früchten werden. Dis ist nicht vonnöthen zusagen/ daß versteht sich schon vor hinein/ spricht Richardus de S. Laurentio: dann es ist klar/ daß MARIA die gerechte Seelen beneze/ zu Vermehrung der Blumen/ und Früchten der Tugenden: das jenige was nothwendig ist zu sagen/ ist dieses/ das Sie die Dörner der Sünden begiesse: irrigabit torrentem spinarum. Werden dan durch

Mier. Apol. ad Remmack.

dieses Begießen die Dörner wachsen? warumb dan begiesset sie selbige/ oder zu was Ende? O wie schön Richardus! Darumb/ damit sie nicht verbrinnen.

Man sibeht wohl/ daß die Dörner gar leicht Feuer fangen/ wan aber das Wasser eines Brunnens selbigen benezet/ so verhindert die Feuchtigkeit des Wassers/ daß das Feuer die Dörner ergreiffe! Ist ihm nicht also? Nun diese Gutthat empfangen von MARIA dem reinisten Brunnen die Dörnern der Sündern. Es trohet ihnen das Feuer des Jorns Gottes/ sie ewiglich zu verbrennen; Weil sie aber mit denen Wässern der Gnad von dem Brunnen MARIA begossen und benezet seynd/ so wird jenes Feuer abgehalten/ damit es sie nicht verbrenne: irrigabit gratia, quae impleta est (sagt Richardus) torrentem spinarum, id est, peccatores, ne possint comburi. O laffet uns (Christgläubige) begossen und benezet werden mit denen Wässern dieses Brunnens/ mit denen Wässern seiner Andacht/ der Buß und Gnad! so wird sie uns erlösen von denen ewigen übeln/ welche unseren Sünden trohen/ und die unser Heyl billich fürchtet.

Alb. M. li. 9. de Laud. B. Marc. l. 10.

Rich. Laur. li. 9. de Laud. B. V.

25.

Wohlan/ ihr Krancke/ in dem Spital der Welt: Dis ist die Barmherzigkeit/ womit uns GOTT heimgesucht/ indem Er uns gegeben MARIA in der Gnad empfangen/ als ein Arznei-Buch und löstliches Perl/ zur Besnezung von allen unsern vergangenem/ gegenwärtigen und zukünftigen übeln. Ein großes Unglück würd es seyn/ nicht genesen/ da man doch ein Perl von so absonderlicher Krafft bey Handen hat. Ach daß es GOTT nicht zulasse! alle in müssen wir es nicht selbst also haben wollen/ sondern dieses löstliche Perl durch die Andacht/ Liebe und Nachfolg in unsere Herzen einverleibend/ geschehen lassen/ daß es uns reinige von denen vergangenem Sünden/ daß es uns stärke wider die gegenwärtige Versuchungen und Begierlichkeiten/ daß es uns befreye von denen zukünftigen Sünden/ damit uns der Todt antreffe ganz gesund/ durch die Gnad/ um aus dem Spital hinauszusteißen in den ewigen Palast der

Glory: Quam mihi et vobis, &c.



Weste